

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Das **CARE PAKET** hat eine lange und bewegte Geschichte. Erstmals trat es unter diesem Namen nach dem 2. Weltkrieg in Erscheinung, um die große Not der Menschen in Deutschland zu lindern. Darin befand sich alles, was es brauchte, um zu überleben.

Nach der unmittelbaren Not damals entwickelte sich auch das **CARE PAKET** weiter:

Eltern schickten ihren Kindern, die zur Berufsausbildung oder zum Studium weggingen kleine Pakete, vollgepackt mit Dingen von ZUHAUSE, und auch Liebende versorgen sich in Zeiten der Trennung mit solchen Aufmerksamkeiten.

Die **Botschaft** ist immer dieselbe:

Ich denke an dich. Du fehlst mir. Gib acht auf dich. Ich will, dass es dir gut geht.



Bild: Bianca Andrzejewski

Auch diese Zeit des „social distancing“ ist nicht einfach. Noch ist ungewiss, wann wir uns wieder im normalen Schulbetrieb begegnen. Deshalb haben wir für dich ein neues **CARE PAKET** geschnürt.

Möge es dir Freude, Inspiration und Hilfe sein bis wir uns wiedersehen!

Behüt dich Gott!

Deine Religionslehrer

Bianca und Stefan
Andrzejewski
April 2020

Stell dich den Fragen des Lebens! Wo findest du Antworten?

Straßenumfrage

AUF WELCHE FRAGE HÄTTEST DU GERNE EINE ANTWORT?

*Wir haben
auf der Straße
nachgefragt.*

„Ist es nicht auch mal okay, keine Fragen an das Leben zu haben?“

JANNIK, 25, kommt ursprünglich aus Kassel, lebt momentan in seinem Auto und isst gerne Kichererbsencurry.



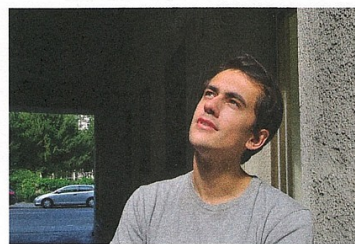
„Wie kann man sich morgens so polen, dass man die kleinen Hindernisse des Tages mit Leichtigkeit nehmen kann?“ **BARBARA** und **BERND, 60**, aus Mainz, gönnen sich nach 50 Jahren gemeinsamem Campen nun das Upgrade zum seniorengerechten „Glamping“.



„Gibt es Leben im Universum?“ **ALBERTO, 29**, IT-Spezialist aus Kolumbien.



„Wieso kommt man in der Schweiz so früh aus der Schule?“ **MOESHA, 17**, und **MARIE-THERES, 17**, aus Zürich.



„Was will ich nach meinem Studium machen?“ **JÖRG, 24**, büffelt noch Jura in München. Er habe den Plan schon in der Tasche, meint er – sucht ihn aber offensichtlich noch.



„Die Kinder sind wichtig. Aber warum ist die Arbeit noch wichtiger?“ **TSERING, 36**, aus Tibet, ursprünglich Bäuerin, arbeitet jetzt mit Menschen mit Beeinträchtigung.



„Auf viele!“ **ALEXANDRO, 38**, aus Rumänien, verkauft in Zürich Eis, wenn er nicht gerade als Künstler, Schauspieler oder Eurhythmist tätig ist.

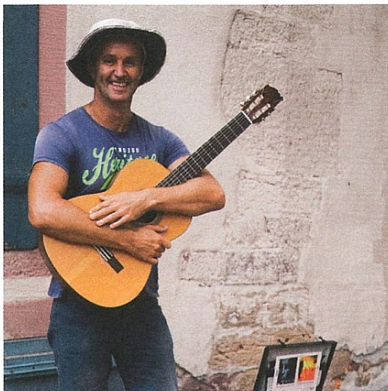
„Weshalb sind Menschen unzufrieden, obwohl wir alles haben?“

MARY, 38, kommt aus Italien und ist Frau ihres Mannes.





„Warum fühlt man sich einsam, obwohl man nicht alleine ist?“ ALENA, 21, will Logopädin werden, weil dieser Beruf alles vereint: Sprache, Menschen und individuell auf jemanden eingehen können.

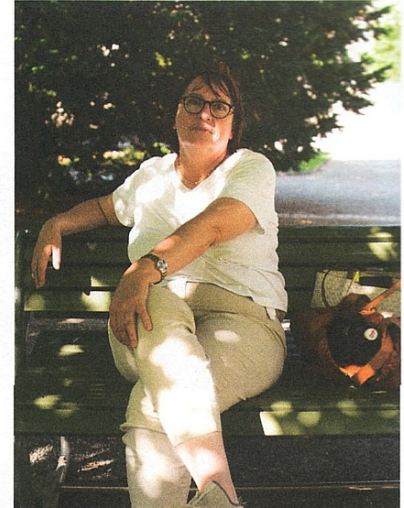


„Why am I not rich?“ DAN, 48, kommt aus Amerika, bespielt Freiburgs Innenstadt mit seiner akustischen Gitarre und hat vier verschiedene Künstlernamen.

„Wieso muss immer alles so schnell gehen?“ THOMAS, 20, aus Altdorf, klebt seine Zimmerwand mit allem voll, was ihm gefällt.



„Wie geht es weiter mit der Welt?“ THOMAS, 50, ist aus Zürich und genießt den Sommer.



„Ich kann gut mit Fragen leben. Solange man Fragen stellt, bleibt man in Bewegung. Es ist wichtig, dass man überhaupt Fragen stellt.“ MARGRIT, 66, ist aus Luzern und hat als Historikerin gerade ein Buch über Politik geschrieben.

„Warum sind nicht alle Menschen so knuddelbedürftig wie ich?“ CHRISSE, 20, studiert Medizin in München. Seit kurzem ist sie außerdem glücklich verliebt.



„Wird das Ganze ein gutes Ende nehmen?“ DOMINIK, 24, Koch aus Erding, stellt sich diese Frage den ganzen Tag.

„Die kapitalistisch organisierte Art des gesellschaftlichen Arbeitens ist weltweit am Ende! Wie erkennen wir das für alle verständlich und wie formulieren wir eine lustvolle Alternative der mehrwertfreien Gesellschaft?“

RAFFAEL, 60, ist Historiker, Germanist und passionierter Keks-Bäcker und Verkäufer auf dem Freiburger Markt.



„Wieso ist die Dreisam rot?“ TABEA, 21, aus Freiburg, war gerade im IKEA und hat sich geschworen, nie wieder hinzugehen, geht außerdem gerne schwimmen – rotes Wasser ist ihr allerdings suspekt.



1. Gefühle sind menschlich. Angst zu haben ist normal.
Entspann dich.
2. Wegdrücken hilft nicht.
3. Wie fühlt die Angst sich an? Wo im Körper spürst du sie?
4. Versöhne dich mit der Tatsache, dass Angst da ist.
Du bist Mensch.
5. Mit welchen Glaubenssätzen ist die Angst verbunden?
Sind sie wahr?
6. Glaub nicht alles, was die Angst sagt.
7. Angst zieht deine Gedanken in Vergangenheit u. Zukunft.
Lass dich einladen ganz HEUTE zu leben.
8. Übergib Gott das, was du nicht kontrollieren kannst.
9. Gott ist da. Du bist geliebt.
10. Ernähre deinen Verstand bewusst mit Stärkendem.
(bei Bedarf täglich wiederholen)

Einer, der Angst kennt: **SAMUEL KOCH**



Mutig ist nicht der, der keine Angst hat, sondern der, der etwas überwindet, obwohl er Angst hat. Als Geräteturner habe ich viel Sicherheit durch meinen Trainer gewonnen, der mich Schritt für Schritt an die schwierigen Übungen herangeführt hat. Er gab Hilfestellungen, Ermütigungen - und wenn ich im schlimmsten Fall gestürzt bin, fing er mich auf. So war ich an die Kunststücke gewöhnt wie an das Laufen oder Radfahren. Nach meinem schrecklichen Sturz vor laufenden Kameras schlich sich die Angst nur langsam in mein Bewusstsein. Der Gedanke, dass ich durch die Verletzung überhaupt nicht mehr laufen können würde, kam mir damals noch gar nicht. Ich hatte Angst, nicht mehr Riesentrampolin springen zu können. Zum Glück ist das um so viel Schrecklichere ähnlich wie beim Training erst Schritt für Schritt zu mir durchgedrungen. Geholfen haben mir zuallererst Freunde und Familie. Sie rüttelten mich wach, wenn ich mich gehen ließ. Weil ich mich trotzdem hilflos und oft einsam gefühlt habe, war das einzig Logische für mich, mich auch an Gott zu wenden. Wenn man von der Angst in der Theorie spricht, hört sich alles relativ einfach an, aber wenn sie dann akut da ist, hilft mir ein Blick auf schöne Dinge - Gott fängt mich dann auf. Mein jetziger Trainer ist eben immer nur ein Gebet weit entfernt.

SAMUEL KOCH, 30, verunglückte vor acht Jahren schwer bei der Live-Sendung „Wetten, dass...?“. Heute ist er trotz Querschnittslähmung ständig in Bewegung: Als Schauspieler, Autor oder Unterstützer sozialer Projekte.

„Mein jetziger Trainer ist eben nur ein Gebet weit entfernt...“

(Samuel Koch) – Doch wie geht das?



1. Nimm dir 20 Min Zeit, z.B. morgens.
2. Such dir einen bequemen Ort, wo du allein bist.
3. Flugmodus.
4. Zünde eine Kerze an, wenn du willst.
5. Augen schliessen. Atmen. Ankommen.
6. Erzähl Gott, was JETZT auf deinem Herzen ist.
7. Sag ihm wofür du dankbar bist.
8. Leg Musik ein, die dich inspiriert und genieße Gottes Gegenwart.
9. Höre, ob er dir was zu sagen hat.
10. Lies langsam einen Psalm oder ein Kapitel aus dem Neuen Testament.
11. Lass es auf dich wirken.
12. Bring Gott deine Bitten.
13. Wenn du willst, fasse dein Gebet oder neue Ideen in einem Tagebucheintrag zusammen.
14. Bis morgen!

Du wirst sehen: Zeit mit Gott verändert alles!

Schaffe etwas mit deinen Händen!

Genieße den Duft des Lebens – und frisch gebackenen Brotes!

Auf die Kruste kommt es an. Nicht zu hart und nicht zu zäh darf es sein, beim Biss ins Brot. Und da es selbstgebacken noch immer am besten schmeckt, haben wir hier ein einfaches Rezept für euch kreiert.

HANDWERK
IM ALLTAG

Illustration und
Rezept von
Julia Spiekermann

TÄGLICHES BROT

DAS BRAUCHT IHR

3 TASSEN (720 ML.) WARMES
wasser

1/2 TASSE
körner & samen

1/2 TEELÖFFEL

trockenhefe

LEINSAHMEN
+
SONNENBLUMEN
KERNE

3 TASSEN
VOLLKORN
DINKELMEHL
mehl
2 TASSEN
GLATTES
WEIZENMEHL



2 TEELÖFFEL

salz

ZUBEREITUNG



1. Das Mehl, Salz, Trockenhefe und Körner/Samen in einer großen Schüssel vermischen. Lauwarmes Wasser zugeben und alles zu einem sehr feuchten, klebrigen Teig vermischen.



2. Mit Klarsichtfolie abdecken und 12-18 Stunden ruhen lassen.



3. Kastenform ins Backrohr stellen und vorheizen.

FÜR EINE GELUNGENE KRUSTE

- 1 Tasse Wasser mit in den Ofen stellen
- Brot für die ersten 30 min mit Alufolie bedeckt backen
- am besten aus Terrakotta

Bon Appetit



4. Teig in die ausgefettete, bemehlte Form füllen und backen.



Dein Leben findet **JETZT** und **HIER** statt!

Ein paar Gedanken dazu:

Blitzlichter

ZITATE BATTLE



„Für uns Mittelmäßige und für uns Laue, galt das Mahnwort von Bismarck, der einmal sagte: Im Leben geht es einem so wie beim Zahnarzt: Immer glaubt man, das Eigentliche kommt erst, und inzwischen ist es schon vorbei.“

VIKTOR E. FRANKL

„Wer erst handelt, wenn er eine Antwort hat, wird nie eine finden.“

NAVID KERMANI

„Dazu mahnen wir vor allem: Man unterlasse das Murren.“

BENEDIKT VON NURSIA

„Es ist nicht wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nützen.“

SENECA

„Alle unsere Werke werden fruchtbarer, wenn wir sie mit frohem Herzen verrichten.“

JOSEF KENTENICH

„Ein Mensch, der ‚sich in Wahrhaftigkeit übt‘, ist ein Mensch, dessen Kampf mit sich selbst darin besteht, das belastende Gewicht der ‚Eigentlich-Sätze‘ seines Lebens zu verringern.“

MARTIN SCHLESKE

„Und bei vielen normativen Maßangaben zur individuellen Daseinsgestaltung scheint eben die schiere Länge des Lebens sein einziger Wert zu sein: Man soll sich korrekt ernähren/benehmen/bewegen, weil das mutmaßlich das Leben verlängere, egal, welche Qualität ein solcherart extendiertes Dasein dann (noch) aufweist.“

PHILIPP TINGLER

„Wer keine üblen Gewohnheiten hat, hat vermutlich auch keine Persönlichkeit.“

WILLIAM FAULKNER

„Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“

JOACHIM RINGELNATZ

„Wir warten unser Leben lang auf den außergewöhnlichen Menschen, statt die gewöhnlichen um uns herum in solche zu verwandeln.“

HANS URS VON BALTHASAR

„Eine mächtige Flamme entsteht aus einem winzigen Funken.“

DANTE ALIGHIERI

„Wäre jeder Tag ein Feiertag, sich vergnügen wäre so ermüdend wie arbeiten.“

WILLIAM SHAKESPEARE

„Wir müssen lernen, jeden Tag, jede Stunde, jede Minute als einen neuen Beginn zu leben, als eine einzigartige Möglichkeit, alles neu zu machen.“

HENRI J.M. NOUWEN

„Keinen verderben lassen, auch nicht sich selber, jeden mit Glück erfüllen, auch sich. Das ist gut.“

BERTOLD BRECHT

„Mein Leben beginnt jeden Tag neu und endet jeden Abend; Pläne und Absichten darüber hinaus habe ich keine; das heißt, es kann natürlich zum Tagewerk gehören, vorauszudenken, aber eine ‚Sorge‘ für den kommenden Tag darf es nie sein.“

EDITH STEIN

„Die Alltäglichkeit meint doch offenbar die Art zu existieren, in der sich das Dasein ‚alle Tage‘ hält... Die Alltäglichkeit meint das Wie, demgemäß das Dasein in den Tag hineinlebt.“

MARTIN HEIDEGGER

👉 Und du? Was hält dich davon ab, heute neugierig zu sein 😊?

- meine Großtante hat es mir verboten
- mein Arzt hat gesagt, ich solle mich nicht anstrengen
- eine echt spannende Serie wartet
- ich habe Angst von Schlangen
- es ist zu warm
- es ist zu kalt
- ich sollte was Vernünftiges tun
- mein Horoskop warnt mit vor Unerwartetem
- mein Therapeut meint, ich solle lieber häkeln
- ich entdecke dann doch nur irgendwas, das mich aufregt
- ich bin zu Höherem berufen
- das Leben ist ja wohl kein Spaß
- mich lobt sowieso wieder keiner
- ich bin viel zu müde
- mein Handy klingelt gerade
- alles Relevante ist schon entdeckt

👉 Wer oder was hält dich davon ab, Neues zu entdecken 😊?

Mach ein Gedankenexperiment: 💡

Was wolltest du schon immer mal tun?

Und was wäre, wenn du es tätest?

✍️ Schreibe es auf, und zwar so:

Wenn ich ...dann ...

*Wenn ich ins Kloster ginge,
dann hätte ich endlich mal meine Ruhe.*

*Wenn ich meine Ruhe hätte,
dann könnte ich mehr lesen, malen denken.*

Wenn ich mehr lesen, malen, denken würde, dann...

Mach aus dem Dann-Satz einen neuen Wenn-Satz. Und so fort.

Schreib mindestens drei Wenn-dann-Sätze auf. Wohin führen sie dich?

Wenn ich... dann....

Wenn ich... dann ...

Wenn ich ... dann...

Die Entscheidung steht an – ist es eine gute? Eine Denkhilfe!

MELCHIOR THEMA // 10 TIPPS FÜR EINE KLUGE ENTSCHEIDUNG

HANDBUCH

MELCHIOR
MANUAL

von P. George
Elsbett

EINER GUTEN ENTSCHEIDUNG

1 SEI OBJEKTIV

Berücksichtigt die in Frage kommende Entscheidung objektive Werte? Unternehmer Uwe ist bereit, ein Zentrum für ehemalige Drogenabhängige zu finanzieren, allerdings unter einer Bedingung, die einem Steuerbetrug gleichkommt. Keine gute Idee. Das ist sowieso klar? Ja sicher, eigentlich schon, aber wenn noch andere Werte (z.B. Hilfe für Drogenabhängige) oder Emotionen (ich will diesen Job, der aber nur dann zu haben ist, wenn ich zum Mobbing bereit bin) ins Spiel kommen, vernebelt sich zunehmend der objektive Wert.

2 ERINNERE DICH

Fragen wie: „Wie habe ich früher in ähnlichen Situationen gehandelt, was habe ich daraus gelernt?“ können sehr hilfreich sein. Wer keine Fehler macht, ist tot, wenigstens geistig tot. Von Fehlern zu lernen, ist ein Zeichen von Klugheit. „Wenn du immer wieder das Gleiche tust, wirst du auch immer wieder dieselben Resultate ernten.“

3 SEI LERNBEREIT

Meine eigene Entscheidung ist nur meine Sache, da soll mir niemand reinreden. Stimmt. Aber sich nur auf die eigene Weisheit zu verlassen und den Erfahrungsschatz anderer nicht zu nutzen – vor allem von Menschen, die offensichtlich immer wieder kluge und weise Entscheidungen treffen – tja, das ist einfach nur Dummheit. Zuweilen kann schon einfach die Frage weiterhelfen: „Was würde ein weiser Mensch in dieser Situation tun?“

4 SEI BEWEGLICH

Zu lange Überlegungen werden zu verpassten Gelegenheiten. Oft genug führt es auch dazu, dass man keine Entscheidung trifft. Man wird zunehmend ein Spielball von Umständen. Man wird gelebt statt zu leben. Diesen Aspekt der Klugheit kann man üben, indem man sich bei weniger wichtigen Entscheidungen nur kurzes Nachdenken erlaubt. Die Treue in der Tugend im Kleinen führt zur Ausbildung dieser Tugend im Größeren. Der Feind der Beweglichkeit ist der Perfektionismus: die Angst, man könnte einen Fehler machen, seinen eigenen Erwartungen oder denen der anderen nicht gerecht werden.

5 NUTZE DEINEN VERSTAND

Welche Prinzipien kommen hier zum Tragen? Was sind meine Motive? Was sind die Auswirkungen dieser Handlung? Was sind die Umstände? Gibt es etwas, das ich bis jetzt nicht in Betracht gezogen habe? Wenn ich später auf mein Leben zurückschauen würde, was hätte ich in dieser Situation gerne getan? Welche Priorität hat das jetzt wirklich?

6 SUCHE DAS INNERE WACHSTUM

Hilft mir diese Entscheidung zu wachsen? Größe beginnt außerhalb der eigenen Komfortzone. Der Mensch findet nur dann zu sich selbst, wenn er über sich selbst hinaussteigt. Er wächst innerlich umso mehr, je weniger er an sich selbst festhält, je mehr er sich selbst verschenkt. Seine große Versuchung ist es, sein Blickfeld und seinen Lebenshorizont auf immer kleiner werdende Interessensbereiche zu reduzieren.

Wie geht „klug“ entscheiden praktisch? Die Klugheit ist eine Tugend der praktischen Vernunft und bildet sich durch regelmäßiges Training. Kluge Entscheidungen zu treffen lernt man daher nicht, indem man Bücher oder Artikel darüber liest, sondern im Tun. Zehn Tipps als Orientierungshilfe für die Praxis.

7 SEI NICHT SELBSTBEZOGEN

Wo die Bedürfnisse der Welt und unsere Talente sich kreuzen, dort liegt unsere Berufung. Früher oder später kommt es unweigerlich zum Konflikt zwischen den persönlichen Interessen und dem Wohl der Gruppe oder des Partners oder Freundes. Und dann muss man wählen: Will ich das Leben nur für mich selbst leben? Aspekte wie die eigenen Talente sollen bei Entscheidungen z.B. bezüglich Beruf oder Berufung eine Rolle spielen, aber es wäre ein Desaster, wenn man bei dieser Wahl ausschließlich darüber nachdenkt, wie man sich darin selbst verwirklichen kann, wenn Fragen wie: „Was brauchst du? Was braucht die Welt?“ nicht vorkommen würden. Eine zu starke Betonung der eigenen Fähigkeiten und der eigenen Talente in der Entscheidungsfindung können sogar ein gewaltiges Hindernis für eine kluge Entscheidung sein.

8 NIMM DEINEN INNEREN ZUSTAND WAHR

In einem Zustand der Trostlosigkeit sollte man keine wichtigen Entscheidungen treffen. Jeder Bergwanderer weiß, dass man nicht im dichten Nebel den Weg verlässt. In Zeiten von Entmutigung und Traurigkeit, Unklarheit und Verwirrung ist es klug, erst einmal bei der Entscheidung zu bleiben, die man vor dieser Verwirrung getroffen hat. Ja, man kann und soll versuchen, Klarheit zu gewinnen, aber manchmal geht das nicht. Da sollte man abwarten. Es gibt allerdings einen Vorbehalt, denn zuweilen hindern uns auch Angst, Mangel an Mut oder Liebe, den Schritt zu tun, obwohl man genau weiß, was richtig wäre. Das wird als innerer Konflikt empfunden. Hier braucht es den Mut!

9 SEI FREI

Freiheit heißt, über sich selbst verfügen zu können und nicht fremdbestimmt zu sein. Frei ist der, der nicht von seinen Trieben kontrolliert wird und auch nicht Spielball der Erwartungen anderer ist. Gefühle, Emotionen sind genial, aber sie widerfahren dem Menschen und sind nicht Resultat einer freien Entscheidung. Eine Entscheidung, die nur auf Emotionen basiert, ist nicht frei. Juckreizen nachzugeben, ist keine große Kunst. Das kann natürlich gut ausgehen, aber auch sehr schlecht. Eine reife Persönlichkeit macht vollen Gebrauch vom Geschenk der Freiheit.

10 SCHAU AUF DEINE SEHNSUCHT

Kommt diese Entscheidung wirklich aus dem Innersten meines Selbst? Ist es das, was ich wirklich will, entspricht es meiner tiefsten Sehnsucht? Die tiefsten Sehnsüchte sind genau richtig - nur zuweilen sind sie etwas überladen mit Erwartungshaltungen, Egoismus, kleinen und größeren Süchten usw. Aber gute Entscheidungen werden dort getroffen, wo man diese Sehnsüchte ausgräbt und ihnen Raum schenkt.

BONUSTIPP

Aus christlicher Sicht gäbe es noch einen 11. Punkt. Der befindet sich allerdings auf einer anderen Ebene, denn er durchdringt die anderen zehn, schwingt sozusagen im Hintergrund mit: Triff die Entscheidung vor Gott, bitte ihn um sein Licht. Ob man das tut oder nicht, hängt natürlich vom eigenen Gottesbild ab. Wenn Gott mich aus reiner Liebe geschaffen und einen genialen Plan für mich hat, dann tut es gut, ihn um die Gebrauchsanweisung zum eigenen Glück zu bitten sowie um den Mut, sie zu befolgen.



PATER GEORGE ELSBETT begleitet seit vielen Jahren zahlreiche Menschen in Entscheidungsfragen und greift auf dem reichhaltigen Erfahrungsschatz aus Philosophie und Theologie zurück.

Geh mit offenen Augen durch die Welt – beobachte, entdecke, lerne! Manchmal wartet die nächste Lektion an überraschender Stelle.

Was ich von meinem Dackel lernte... ...über Gott...!!

(Stefan Andrzejewski)

Also, erstmal eine schlechte Nachricht für alle, die die Schule nicht so gerne haben:
Man lernt NIE aus! Auch als Lehrer nicht! Ein Stück weit bleibe ich immer Schüler.
Die Frage ist: von WEM?

In meiner kleinen Familie gibt es jemanden, der gerne für sich beansprucht, die wichtigste Person in diesem kleinen Kreis – ach, was sage ich: im *ganzen Universum* zu sein.
Und das ist mein Dackel STROLCHI!

STROLCHI ist ein Hund mit Charakter; er hat durchaus seinen eigenen Kopf. Das zeigt er nicht nur mit seiner ganz eigenen Art auf Anweisungen (die er eher als „Vorschläge“ versteht) zu reagieren, wie: *Schluß jetzt!*, oder: *Komm mal her!* - er ist wahrlich kein Computer, dem ich Befehle geben kann und sofort tut was ich will..... wirklich nicht!!

Was hat sich Gott eigentlich dabei gedacht, als er solch ein Wesen wie den Dackel erschuf?
Oder anders gefragt: Was lerne ich angesichts dieses kleinen Geschöpfes über den Künstler, der es schuf? Was sagt mir mein Dackel über Gott?



STROLCHI hat ein Spiel gelernt, das er alleine spielen kann. Dazu springt er in den kleinen Garten und schnappt sich eine alte ausrangierte Socke. An dieser Socke beginnt er dann freudig knurrend herum zu beißen. Er schüttelt sie, er schrubbt mit ihr den Boden – egal ob Gras oder Fliesen. Und dann beginnt er die Socke – einem Sportler gleich – in die Luft zu werfen. Im Flug staunt er ihr nach, nur um sich dann erneut mit Freuden auf sie zu stürzen. Irgendwann reißt ihn diese Spielfreude dermaßen mit, dass er auf einmal mit vollem Karacho beginnt den Garten im Kreis abzulaufen, dabei vor Vergnügen knurrend.

Niemand hat ihm das beigebracht. Ich sitze bloß staunend daneben und werde von dieser Freude angesteckt. Ich frage mich: Woher kommt diese Freude? Wer hat sie in ihn hineingelegt? Was sagt es mir über Gott, wenn ich sein ach so fröhliches, freudiges, durch den Garten purzelndes Geschöpf sehe?



Am Abend kann ich meine Uhr nach STROLCHI stellen: um punkt halb zehn höre ich sein leises und müdes Tapsen. Dann bringt er sich selbst ins Bett, eine Weinkiste mit alten Polstern ausgelegt. Er weiß einfach, dass jetzt die *rechte Zeit* ist, und erinnert mich daran, für mich selbst nicht die Zeit zum Erholen und Regenerieren zu vergessen; fast so, als würde mich sein Schöpfer daran erinnern, dass es eine Zeit der Arbeit, aber auch eine Zeit des Kraftholens geben muss.



STROLCHI kann aber auch sehr *gefährlich* werden! Und zwar nicht dadurch, dass er mir zähnefletschend sein makellooses Dackelgebiss präsentiert, sondern... durch seinen sprichwörtlichen Dackelblick! Dafür bräuchte er eigentlich einen Waffenschein!



Er schafft es, dich mit solch treuen und flehenden Augen anzuschauen, dass es Dir unmöglich wird, ihm eine Bitte abzuschlagen. Er spricht tatsächlich mit mir nur durch seinen Blick! Und ich werde davon so innerlich berührt, dass ich ihn auf den Arm nehme und wirklich ernsthaft versuche, herauszufinden, um was er mich bittet...

...um es ihm gleich darauf auch zu geben.

Ich glaube: So geht beten! So geht Gebet! Beharrlich, ohne Aggression und Theater, meinen Vater bitten! Denn: Kein Vater lässt sich *nicht* berühren vom Flehen seines Kindes!



Als meine Frau und ich einmal mit STROLCHI durch Weimar spaziert sind, kam uns ein Pärchen entgegen. Als der junge Mann vor Begeisterung fast Dackel!!! Schau mal, das ist schau doch mal hin! Ein

Genau: Ein pelztragender Vergleich zu kurzen Beinchen fast wie eine Wurst, tänzelter bisschen frecher Mine über wachsam die Gegend im Auge könnten seinem Gesicht als Wind schaut es er aus, wie die

Als Gott
den Dackel
erschaffen hatte,
lehnte Er sich
zurück und
1. 1. 1. 1. 1.

Strolchi erblickte, ist er ausgeflippt: „Da is’n ein echter Dackel! Jetzt Dackel! Kuck dir den an!“

Hundekörper, der im eigentlich viel zu lang ist, mit wachem Blick und ein den Bürgersteig – behaltend. Die Ohren Zelt dienen. Bei starkem Kleinform von Dumbo.

Beim Spazieren ist er immer schwer beschäftigt; denn: wenn ich einen Schritt mache, ist das für Strolchis kurze Beinchen schon fast ein Marathon.

Der junge Mann hat aber ganz ehrlich reagiert. Er war sofort belustigt, konnte es kaum fassen, hat seine Freundin gedrängt, genau hinzuschauen. Und zwar OHNE Strolchi auszulachen, nur mit Freude!

Gott hat seine Freude an Seinen Geschöpfen. Er hat sie alle wunderbar gestaltet, zur Freude. Was UNS manchmal unförmig oder seltsam, ungestaltet oder hässlich anmuten mag – Gott erfreut´s, und er wünscht uns diese Freude auch.

Der junge Mann hat sich übrigens nach hundert Metern noch begeistert umgedreht, um Strolchi hinterherzuschauen.



Ja, mein Dackel ist wahrlich kein Kampfhund. Allein seine Größe verweist ihn da in eine andere Liga. Und dennoch: Sobald es ungewöhnliche Geräusche gibt am oder ums Haus herum; wenn sich Personen nähern; ja, wenn eine Amsel unerlaubt im Garten nach Würmern gräbt – dann schlägt er an! Dann springt er hinzu, die Rute steil in die Höhe, breitbeinig wie Clint Eastwood und den imaginären Sheriffstern auf seiner kleinen Hundeb Brust selbstbewusst nach vorne gestreckt, um zu sagen: Ich beschütze dieses Heim; egal, was da komme.

Woher dieser furchtlose Drang zu beschützen? Ist es nicht so, dass ein Künstler nur *das* wirklich in sein Kunstwerk legen kann, was er selber ist? In Strolchis Fall ist der Künstler: Gott!



Zu guter Letzt: Es kann der schlimmste Arbeitstag gewesen sein; morgens im Stau; Kopierstau im Lehrerzimmer; eine Unterrichtseinheit, die nicht so klappte, wie ich mir erhoffte; in der Pause eine verstopfte Kaffemaschine; ein paar blöde Bemerkungen; nach der Schule wieder Stau; vor der Haustüre beginnt´s auch noch zu regnen; Laune auf dem Tiefpunkt...

Wenn ich aber dann die Haustüre öffne, springt mir STROLCHI schwanzwedelnd entgegen. Er springt an mir hoch, dreht eine Kurve, springt wieder hoch, versucht ein Küsschen zu platzieren, wackelt vor Begeisterung mit dem ganzen Hintern – Freude pur: Herrchen ist wieder da! – Was sagt das über seinen Schöpfer, was sagt das über Gott?

Es berührt mich zu wissen, dass auch mein himmlischer Vater sich freut, wenn ich zu ihm komme. Es berührt *sein* Herz, wenn ich ihm die Zeit schenke, die er ja eigentlich mir geschenkt hat.





Mein Dackel STROLCHI, Geschöpf Gottes – sagt er mir etwas über Gott, seinen und meinen Schöpfer? – Ja natürlich!

💡 Immer, wenn er durch den Garten spielt: **Gott ist ein fröhlicher Gott, der die Freude liebt; der will, dass alle diese Freude haben sollen.**

💡 Immer, wenn er Punkt halb zehn zur Nachtruhe verschwindet: **Gott zeigt mir, dass jedes Leben feste Zeiten hat und nicht nur eine Maschine ist.**

💡 Immer, wenn er mich bittend anschaut: **SO geht BETEN, SO geht Bitten! Gott lässt sich berühren von meiner ernstgemeinten, beharrlichen und aufrechten Bitte.**

💡 Immer, wenn ich seine Gestalt betrachte: **Gott mag Strolchi, wie er ihn geschaffen hat. Und er mag auch**

MICH, wie er MICH geschaffen hat. Er hat Seine Freude an uns – egal, was die Anderen sagen.

💡 Immer, wenn er den beschützenden Haus-Sherriff spielt: **Sein Schöpfer ist *mein* Beschützer. Er bewahrt mich, und zeigt mir immer wieder neu, welche Wege ich besser nicht gehen sollte, weil sie nicht gut sind.**

💡 Immer, wenn ich heimkomme: **Gott freut sich wirklich über mich, wenn ich zu Ihm zurückkomme. Sein liebender Blick ruht auf mir. Bei Ihm bin ich wirklich zu Hause.**

Gott spricht durch Seine Schöpfung, er spricht zu Dir durch Seine Geschöpfe!

Ich bin sehr gerne Lehrer! Aber ich bin auch froh, ein Schüler zu sein von meinem und Deinem Vater, der für uns da ist: *Er segne und behüte Dich!*

SEGNEN ist eine uralte jüdisch-christliche Tradition.

Eltern segnen ihre Kinder, bevor sie das Haus verlassen. Der **Priester** spendet am Ende des Gottesdienstes der Gemeinde den Segen.

Auch wir **Lehrer** segnen Euch, unsere Schülerinnen und Schüler von Herzen.

Das heißt: wir sprechen Euch Gutes zu und unterstellen euch dem Schutz und dem liebenden Blick Gottes.



Wenn du hören willst, wie so ein uralter Segen (*wir nennen ihn den aaronitischen Segen*) heute klingen kann, dann suche unter **YouTube** die Begriffe „**Der Herr segne dich**“ (*Gebetshaus Augsburg*) oder gehe direkt auf



<https://www.youtube.com/watch?v=410bOWzW008>